

Weckherlin, Georg Rodolf: Erklärung an etliche canzleiherren (1618)

1 Ihr herren, damit ich ja euch
2 nenn eben gleich
3 wie günstig ihr euch selbs intitulieret,
4 ihr, deren grob verderbtes blut
5 sich, gleichsam ab des fiebers wut,
6 ab meiner schrift erhitzt und gefrieret.

7 Ihr mischet teutsch, welsch und latein,
8 doch keines rein,
9 weil eure kunst ihr nicht gern wolt verhehlen,
10 und sprecht mit zu weiser schmach,
11 daß ich verderb die teutsche sprach,
12 weil fremde wort ich nicht, wie ihr, mag quälen.

13 Zwar wan man ja welsch reden soll,
14 so müst ihr wol,
15 daß besser ich, dan ihr, es red, gestehen;
16 kan also auch ein blinder tropf
17 nicht so vil witz in euerm kopf
18 als neid und haß in euern herzen sehen.

19 Demnach dan euers hirns gefahr
20 so offenbar,
21 warum solt ich in versen euch bedenken?
22 wär ich nicht kränker selbs, dan ihr,
23 und auch ein vernunftloses thier,
24 wan ich euch wolt mit schriften mehr bekränken?

25 Nein. Euer argwohn ist umsonst
26 und nur ein dunst,
27 der euch das hirn, so vorhin schwach, verletzt.
28 ich wär wie ihr, wan ich die hand,
29 für oder wider eure schand

30 zu schreiben, nur auf das papier gesetzt.

31 Dan würden alle weisen nicht
32 bald das gedicht,
33 das euch fuchsschwänzen wolt, verlachen?
34 wie dan euch schelten, wär auch kaum
35 ein weisers werk, dan einen baum,
36 der dürr und faul, noch fruchtbar wollen machen.

37 Wan ich die zeit schadlos vertreib
38 und frölich schreib,
39 so schreib ich doch nicht an, für, noch von allen,
40 und meine vers, kunstreich und wert,
41 die sollen denen, die gelehrt,
42 und nur, hoff ich, verständigen gefallen.

43 Zu köstlich und zu rein und frisch
44 für euern tisch
45 und magen seind die trachten meiner schriften;
46 den bauren taugt ein hafenkäs,
47 die pomeranzen seind zu räß,
48 damit sie sich wol fürchten zu vergiften.

49 Ich will nicht die torechte müh,
50 so ich alhie,
51 jemals von euch zu schreiben ferners haben;
52 darum so gebt euch nu zu ruh,
53 ich sag euch bei den Musen zu:
54 von euch schreib ich kein einigen buchstaben.

55 Auch mir gebührt es freilich nicht
56 durch ein gedicht
57 euch, herren, euch und euer lob zu singen,
58 sondern dem der in hungersnot
59 mit starker stim ein stücklein brot

60 für euerm haus verhoft davon zu bringen.

(Textopus: Erklärung an etliche canzleiherren. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46157>)